

Glückwünsche zum 150. Geburtstag des Deutschen Alpenvereins und seiner Gründersektion München sowie des Alpenvereins Südtirol

Die Zeit vor 150 Jahren – 1869 - war eine bewegte. Vergleicht man die damaligen Erfindungen und Gründungen mit dem heutigen Hype um die Digitalisierung, so kann man sich nur die Augen reiben. Was ist die Verabredung zu einer Bergtour über WhatsApp mit dem Brückenschlag von Mensch zu Mensch, den das erste von Johann Philipp Reis 1861 gebaute „Telephon“ versprach? Oder die 1864 von James Maxwell aufgestellten Grundgleichungen der Elektrodynamik, ohne die heute kein Smartphone funktionieren würde? 1865 lieferten sich Britten und Italiener ein Wettrennen um die Erstbesteigung des Matterhorns. 1867 feierte man auf der 6. Weltausstellung in Paris den Stahlbeton! Die 1868 gegründete Technische Universität München markierte den Beginn der technisch-wissenschaftlichen Ausbildung. Und dann das Annus mirabilis, das Jahr der Wunder des 19. Jahrhunderts 1869: Dmitri Mendelejew ordnet die Elemente im „Periodensystem“, die Fachzeitschrift „Nature“ wird gegründet, für das Schloss Neuschwanstein der Grundstein gelegt, im Ersten Vatikanischen Konzil die Unfehlbarkeit des Papstes beschlossen, in München Wagners „Rheingold“ uraufgeführt, die amerikanische Ost- mit der Westküste auf direktem Wege mit der Eisenbahn verbunden, das erste Fahrradrennen von Paris nach Rouen ausgetragen – und es werden gegründet die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands, und – der Deutsche Alpenverein von seiner Gründersektion München. Der Alpenverein Südtirol feiert das Festjahr 2019 mit, denn 1869 gründeten sich auch die Südtiroler Sektionen Bozen und Niederdorf als DAV-Sektionen!

Lauter Erfindungen, Gründungen, Beschlüsse, die Bestand hatten.

Der Deutsche Alpenverein ist eine der lebenskräftigsten – momentan reüssiert er mit erstaunlichen ca. 4% Mitgliederzuwachs pro Jahr und hat über 1,3 Mio. Mitglieder, die Alpenvereinssektion München rund 140.000 Mitglieder! Der Alpenverein Südtirol hat ebenfalls einen starken Mitgliederzuwachs und hat über 70.000 Mitglieder.

Man muss damals den Nerv einer Zeit getroffen haben, die immer noch anhält. Dabei fällt das Objekt der Begierde, um das herum Franz Senn, Johann Stüdl, Karl Hofmann und Theodor Trautwein, die die Gründung des DAV vorbereiteten, aus obiger Liste merkwürdig heraus: Die Alpen stehen gewiss nicht für Stahlbeton, Kommunikation in Lichtgeschwindigkeit oder für den Konflikt zwischen Kapital und Arbeit – oder doch?

Der bekannte Soziologe Hartmut Rosa bietet in seinem Essay über die „Unverfügbarkeit“¹ eine erstaunliche, aber treffende Definition der Moderne:

„Die Moderne ist darauf ausgerichtet, möglichst viel „Welt“ verfügbar zu machen, um die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit unverfügbarer, aber ersehnter und erfüllender Resonanzverfahren zu erhöhen.“²

1 Rosa Hartmut (2018): Unverfügbarkeit, Wien/Salzburg

2 A.a.O., 48.

Die Gründer des Deutschen Alpenvereins – dieser vereinigte sich 1873 mit dem 1862 gegründeten OeAV zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuOeAV) – haben vor 150 Jahren einen Schatz entdeckt, den „unverfügbaren“ und damals auch noch weitgehend „unverfügbaren“ alpinen Raum. Dessen Faszination hat im Kontrast zur Entwicklung der industriellen Moderne immer weiter zugenommen – bis diese industrielle Moderne, ihrem inneren Drang folgend, auf die Idee kam, sich ihrerseits die attraktiven Resonanzräume verfügbar zu machen – und damit deren besondere Qualität zu eliminieren. Hartmut Rosa:

„Unablässig versucht der moderne Mensch, die Welt in Reichweite zu bringen: sie ökonomisch verfügbar und technisch beherrschbar, wissenschaftlich erkennbar und politisch steuerbar und zugleich subjektiv erfahrbar zu machen. Dabei droht sie uns jedoch stumm und fremd zu werden: Lebendigkeit entsteht aus der Akzeptanz des Unverfügbaren.“³

Obwohl selbst in touristischer Absicht gegründet, bewacht seither der Deutsche, der Österreichische und der Alpenverein Südtirol diesen Schatz wie der Drache Fafner aus Wagners „Rheingold“ den Ring des Nibelungen: Im Jahr 1900 mit der Gründung des heutigen Vereins zum Schutz der Bergwelt aus dem DuOeAV heraus, 1923 in den Tölzer Richtlinien zum Stopp jeder weiteren Erschließung, 1927 mit der Aufnahme des Naturschutzes in seine Satzung, 1958 mit dem Verzicht auf den weiteren Hütten- und Wegebau im deutschen Alpenraum, 1969, zum 100. DAV-Jahrestag, mit der Veröffentlichung des Bayerischen Alpenplans in seinem Jahrbuch, 1984 mit der Anerkennung des DAV als Naturschutzverband in Bayern, 2005 im Bund, 1977 mit der Formulierung des Grundsatzprogramms zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums, 2013 mit dessen Novellierung, der sich jeweils auch der ÖAV und der AVS anschlossen, 2016 und 2017, mit seinen Resolutionen zur Unantastbarkeit des Bayerischen Alpenplans im Rahmen des Konfliktes um die Erschließung des Riedberger Horns im Allgäu.

War er damit erfolgreich?

Jeder Schatz hat seinen Siegfried, die Alpen gleich deren mehrere, die an den Schatz ran wollen. Sie schmieden ihre Schwerter, die einen mit großen Maschinen, mit denen sie den alpinen Raum in Stahlseile legen, die anderen mit der sanfteren Methode alternativer Märkte – worauf es allen ankommt, ist die Wertschöpfungskette, an die sie den alpinen Raum gerne legen würden.

Alpenvereine, bleibt wachsam! Jetzt habt Ihr 150 Jahre – der ÖAV schon 157 Jahre – im Dienste der dritten Dimension durchgehalten, herzliche Gratulation auch vom Verein zum Schutz der Bergwelt! Haltet den Stachel des Vertikalen weiter aufrecht!

Der Vorstand des Vereins zum Schutz der Bergwelt

3 Rosa, Hartmut 2018: Versuch über die Resonanz.

<https://www.resonanz.wien/blog/hartmut-rosa-ueber-resonanz/> / 7.1.2018.